

RUNDGANG MIT EWALD KAISER DURCH WYHLEN

Tief in die Geschichte eingetaucht

Über 50 Personen nahmen an der Ortsführung durch den älteren Teil Wyhlens teil, bei der Ewald Kaiser einen sehr informativen und ausführlichen Einblick in die Geschichte der Gemeinde gewährte.



Vor dem bäuerlichen Anwesen Lauber in der Lörracher Straße, gegenüber das bäuerliche Anwesen Lörracher Straße 7 (Müller) Foto: Albert Greiner

GRENZACH-WYHLEN. Bei einer der rund dreistündigen Ortsführung durch den älteren Teil Wyhlens erwähnte Ewald Kaiser, ein urwüchsiger Wyhlemer, dass die Gemeinde erstmals 1094 in einer Klosterurkunde erwähnt wurde. Bis 1449 gehörte sie der Markgrafschaft Rheinfelden, danach bis 1805 zu Vorderösterreich.

In seinen mit viel altem Bildmaterial ausgestatteten Erinnerungen ging er auf das bäuerliche Wyhlen mit seinen am nördlichen Hang (vom Engeltal bis zur Ziegelhofstraße) weit in den jetzigen Ort herabreichenden Rebhängen, das kirchliche Leben, das Handwerk und die Industrie ein. So hatte Wyhlen 1908 nur 1707 Einwohner, von denen sieben Personen (Industrielle und Pfarrer) ein Telefon hatten. Erste nennenswerte Industrie war der Abbau von Steinsalz (1872 bis 1876). Ausgangspunkt des Rundgangs war die Kirche St. Georg, die erstmals 1275 erwähnt wurde. Die jetzige Kirche wurde 1604 erbaut, war mit einem Friedhof umgeben, wo bis 1875 die Beerdigungen stattfanden. Kaiser zeigte das aus dem Jahr 1621 stammende Wappen des Deutschen Ordens, das jetzt am Pfarrhaus

angebracht ist. Gegenüber der Kirche verwies er auf das erste von 1783 bis 1827 genutzte Schulhaus. Die Folgeschule war in dem daneben befindliche Anwesen Zoller untergebracht. Der älteste (1848) von neun Brunnen steht ebenfalls bei der Kirche. Der ortskundige Referent machte auf den Standort früherer älterer Gebäude mit Handwerksbetrieben, so in der Kirchstraße an die Küferei Kaiser aus dem Jahr 1622 und die gegenüberliegende Sattlerei, aufmerksam, das bis 1919 existente alte Wachhaus (Ortsarrest mit Ortanschlagtafel), in dem ab 1932 die Milchabsatzgenossenschaft untergebracht war. Damals (bis 1950) hatte Wyhlen 85 und der Ortsteil Rührberg 14 milchliefernde Betriebe. Landwirtschaftliche Gehöfte an der Lörracher Straße (Anwesen Müller und Lauber) sind heute noch Zeugen der bäuerlichen Existenz, ebenso wie die alte, noch in ihrem früheren Zustand eingerichtete Schmiede in der Bergstraße. Der nicht mehr ganz durchgängige Weg nördlich der Gebäude an der Lörracher Straße vermittelte einen Eindruck des früheren Weinbaus. Eine Gedenktafel am Anwesen Hügel in der Bergstraße erinnert an den Schweizer Schriftsteller Jakob Schaffner (1875 bis 1944), der hier wohnte und 1930 zum Ehrenbürger ernannt wurde. Dort am Hang in der Bergstraße ist auch die erste Wasserversorgung von Wyhlen, die bis 1911 genutzt und durch den Rothaustiefbrunnen abgelöst wurde und heute noch einige Brunnen mit Wasser versorgt.

Die Klostermühle wurde erstmals 1329 als dem Benediktinerkloster zugehörig erwähnt. Sie war eine Dreifachmühle (Getreide, Öl und Gipsstampfe) mit dem zweitgrößten existierenden Wasserrad (Durchmesser 9,30 Meter). Das denkmalgeschützte Anwesen ist seit 1890 im Besitz der Familie Mutter. Ewald Kaiser am besten bekannt ist natürlich der Eselskopf. Da erinnerte er an das bekannteste Wyhlemer Geschlecht Bürgin. Anton Bürgin war Bierbrauer und hatte sein Anwesen mit einer großen hohen Mauer, von der Teile noch zu sehen sind, umgeben. Der noch vorhandene Wagenschopf der Familie Motsch und vor allem die aus dem Jahre 1573 stammende Zehntscheuer mit ihren 60 cm dicken Mauern und den Sonnenrädern im Torbogen waren die letzten Stationen der Führung in die Geschichte von Alt-Wyhlen.

Autor: Albert Greiner

WEITERE ARTIKEL: GRENZACH-WYHLEN

Workshop für Jugendliche geplant

Um Neufassung der Gemeindeordnung gerecht zu werden, will Gemeinde Politikbeteiligung prüfen. **MEHR**

Scheibenfeuer in Wyhlen trotz dem Regen

Traditionell beendet der erstmals im Jahr 1090 urkundlich erwähnte Brauch des Scheibenschlagens die alemannische Fasnacht. Bei dem Spektakel sollen die bösen Wintergeister ausgetrieben werden. **MEHR 2**

"Themen gehen nicht aus"

BZ-INTERVIEW mit Manfred Mutter von der BI Zukunftsforum über die BASF-Sanierung und mehr. **MEHR**